

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Ausstellung der deutschen Buchhändler in Paris.

Dr. Bamberg schreibt in dem Mag. f. d. Lit. d. Ausl. aus Paris: Eine der interessantesten Ausstellungen im Industrie-Palast ist die der deutschen und besonders der preussischen Buchhändler. Leipzig hat sich sonderbarerweise nur wenig betheiligt. F. A. Brockhaus hat von dort das bedeutendste Lager ausgestellt und einen sehr elegant ausgestatteten Katalog zur Verfügung des Publicums gestellt. Dieser französisch und deutsch gedruckte Katalog giebt als Einleitung eine erläuternde Notiz über das Haus und dessen Verlag. Die Ausstellung von Brockhaus zerfällt in vier Sectionen, die sich auch äußerlich durch verschiedene Einbände von einander unterscheiden. Die erste enthält die Zeitschriften, die encyclopädischen Werke und die Bibliographien, die zweite die rein wissenschaftlichen Werke, die dritte die deutsche Literatur, und die vierte die auswärtigen Literaturen. Der ausgezeichnete Verlag von Brockhaus findet hier große Anerkennung. Hervorragend sind ferner Justus Perthes aus Gotha mit seinem berühmten geographischen Verlage; T. D. Weigel mit seinen Denkmälern deutscher Baukunst und mit den Holzschnitten berühmter Meister; Hirzel mit Grimm's Wörterbuch; Hinrichs mit seinem Tischendorf und mit dem Stein'schen Atlas; Heinrich Keller (Schmerber) in Frankfurt mit seiner wundervollen Ausgabe der Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und mit den Costumes du moyen-âge chrétien. Diese Werke erregen hier allgemeine Sensation.

Am meisten hat sich in der Bücher-Ausstellung Berlin ausgezeichnet. Die preussische Regierung hat ihr eine ganz besondere Sorgfalt zugewendet und von dem talentvollen, hier lebenden Architekten Hoffmann eine Loge eigens dazu erbauen lassen, die zu dem Geschmackvollsten und Schönsten gehört, was die ganze Ausstellung besitzet. Die hintere Wand dieser Loge ist ganz von den eingerahmten Blättern des Prachtwerkes „altchristliche Baudenkmale von Konstantinopel“ (Berlin, bei Ernst & Korn) und von den Vorlegeblättern für Künstler und Handwerker eingenommen, die von den Franzosen sehr bewundert werden. Zu beiden Seiten der Loge sieht man die Büsten von Schinkel und Beuth. Ernst & Korn (Gropius) in Berlin haben außerdem noch das bekannte Werk von Ternite über Pompeji, dann die Alterthümer des Hauses Hohenzollern von Freiherrn v. Stillfried, Hitzig's Bauwerke und das architektonische Skizzenbuch ausgestellt.

Auf dem Tische, der sich unmittelbar an die Loge anlehnt, sehen wir den prachtvollen, in seiner Art unvergleichlich dastehenden Verlag von Riegel. Schinkel's Meisterwerke: der Entwurf zu einem Königspalaste auf der Akropolis und die Entwürfe zu dem Schlosse Orianda in der Krim, stehen in glänzenden goldenen Rahmen da und locken den ganzen Tag Massen von Zuschauern und Bewunderern an. Die Franzosen hatten kaum eine Ahnung davon, daß bei uns der Geschmack für höhere Architektur in so hohem Grade ausgebildet ist. Schinkel's Werke sind ihnen zum großen Theile unbekannt, auch wußten sie nicht, daß wir solche Sorgfalt auf die Ausstattung der Werke unserer großen Architekten legen. Riegel hat sich durch seine zum Theil wirklich musterhaften Ausgaben ein wahres Verdienst erworben, und diese Ausstellung wird jedenfalls dazu beitragen, auch in Frankreich die Theilnahme an seinem Verlage zu erhöhen.

Dieterich Reimer in Berlin zeichnet sich durch verschiedenartige Verlagswerke aus. Sein Werk von Zahn über Pompeji und Herculaneum gehört zu den reichsten und schönsten, die wir je gesehen haben. Es dürfte schwer halten, den Farbendruck zu größerer Vollendung zu bringen. Kein Werk in der ganzen Ausstellung wird

mehr durchblättert und bewundert als dieses. Kiepert's Hand-Atlas erregt die Aufmerksamkeit der Gelehrten im hohen Grade, ebenso dessen General-Karte des türkischen Reiches. Die Globen von Adami, ebenfalls aus Reimer's Verlag, werden zu dem Vorzüglichsten gerechnet, was je der Art gemacht worden ist.

Von dem preussischen Büchertische möchte ich noch ganz besonders des Verlages von Alexander Duncker erwähnen. Menzel's „Helden Friedrich's des Großen“ haben sich bereits einen solchen Ruf erworben, daß ich sie hier nicht aufs neue zu loben brauche. Die Franzosen haben bisher noch keine Holzschnitte, wie diese Kresschmar'schen, zu Stande gebracht und halten die merkwürdigen Bilder im ersten Augenblick wirklich alle für Kupfer-Radirungen. Die Kaulbach'schen Stiche befinden sich leider nicht in dieser Loge, aber wenn ich nicht irre, hängen sie in der Kunst-Ausstellung. Vortrefflich, ja, originell, wenn auch in der Art des englischen Geschmacks ausgestattet, ist die biblische Geschichte in Bildern von Karl Merkel; ebenso sind kleinere Sachen von Puttitz aus Duncker's Verlag in allerliebsten Ausgaben da.

### Johann Balhorn.

In der ersten Juninummer des Börsenblattes sucht ein Universitätsbuchhändler in allem Ernste die „Neue Fibel, verbessert durch Johann Balhorn. Nürnberg.“ Es ist die alte bekannte Hahnenfibel mit dem Ei gemeint, die kein Katalog aufgenommen hat.“ Es ist merkwürdig, wie lange sich solche Fabeln im Gedächtniß der Menschen erhalten; die Geschichte der vorliegenden Fabel ist erzählt in den historischen Schriften des lübischen Professor Grautoff.

Der Fibel-Hahn ist die glückliche Erfindung des 18. Jahrhunderts; Johann Balhorn druckte aber 1586 die erste Ausgabe des lübischen Stadtrechts. Diese kam vielen Leuten ungelegen; vielen gefiel die Redaction nicht; die Herren des Rathes wollte man, gerade wie noch heute, nicht darum schelten; es mußte aber doch Einer das Stichblatt des Aergers und Unmuths sein. Auf dem Titel stand nur Ein Name, und zwar der des unschuldigen Buchdruckers Balhorn, so mußte dieser für Alle büßen. Die Schmach aber, die einmal seinen Namen getroffen hatte, trägt er unverschuldet bis auf den heutigen Tag, denn in allen deutschen Ländern klagt man ja bekanntlich noch immer über

„Verbesserungen durch Johann Balhorn.“

### Zur Preussischen Kalenderstatistik.

Es ist interessant, aus den Mittheilungen des statistischen Bureaus die Resultate des preussischen Kalenderstempels zu ersehen. Wir entnehmen aus der Uebersicht eines der letzten Jahre, daß auf je 15 Preußen ein Kalender zu rechnen ist; dann zählten in diesem Jahre in

Provinz	Verleger	für	Exempl.	Stempel.
Westpreußen	3		2,809	7½
Posen	4	=	16,150	45½
Pommern	2	=	19,311	23½
Regbez. Frankfurt	1	=	32,050	125½
Ostpreußen	9	=	44,032	93½
Sachsen	13	=	74,203	214
Westphalen	13	=	93,888	100
Schlesien	6	=	106,370	197½
Rheinland	31	=	290,926	416½
Stadt Berlin	21	=	395,796	777½

Es zählten also 103 Verleger für 1,075,535 Kalender 2,001 ½ Stempel.

Für diese Summe liefert die Behörde den astronomischen, kirchlichen und bürgerlichen Kalender, das Verzeichniß der Jahrmärkte und Postcourse, sowie die Genealogie der regierenden Häuser und